

**22. Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr B

1. Lesung: Dtn 4,1-2.6-8

2. Lesung:
Jakobus 1,17-18.21b-22.27

Evangelium:
Markus 7,1-8.14-15.21-23



Ulrich Loose

» Die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, versammelten sich bei Jesus. Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen. Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Handvoll Wasser die Hände gewaschen haben. «

Um die Reinheit zu bewahren, gibt es drei Dinge: die Gegenwart Gottes, das Gebet und die Sakramente.

Jean-Marie Vianney (Pfarrer von Ars)

Bibelwort: **Markus 7,1-8.14-15.21-23**

AUSGELEGT!

Welche Bedeutung hat das Gesetz? Diese Frage möchte ich als Überschrift über den heutigen Sonntag setzen. Für Mose sind die Gesetze und Rechtsvorschriften von fundamentaler Bedeutung. Sie sind Voraussetzung für das Leben; sie zu halten, macht den Weg ins Gelobte Land frei. Sie zu halten, ist nicht eine Möglichkeit unter anderen, sondern die Pflicht des Volkes Israel. In der Befolgung der Gesetze äußert sich die Weisheit des Volkes. Jesus scheint die Worte des Mose im Evangelium zu relativieren. Denn zu den Rechtsvorschriften gehörte auch, nicht mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen zu essen – und die Pharisäer und Schriftgelehrten kritisieren Jesus, weil sich seine Jünger an diese Vorschrift nicht halten. Für diese Kritik handeln sie sich nun als Antwort einen harschen Tadel Jesu ein: Er bezeichnet sie als Heuchler, die die Gebote Gottes preisgegeben und durch menschliche Vorschriften ersetzt hätten. Scheinbar eine Relativierung der deutlichen Worte des Mose – oder stellt die Rede Jesu nicht vielmehr eine Verschärfung oder zumindest eine neue Akzentuierung dar? Jesus geht es nicht um eine buchstabengetreue Befolgung, sondern um eine, die dem Geist der Gebote verpflichtet ist. Eine Herausforderung: Eine buchstabengetreue Befolgung ist – sofern der Wille da ist – relativ einfach, doch wer bestimmt, was der Geist der Gebote ist?

Michael Tillmann



picture alliance / dieKLEINERT.de / Andreas Koopmann

Dessen Nase gerade über den Tellerrand reicht, der hat keinen weiten Blick. Da ist die Stirn eng und der Horizont beschränkt. Da reicht der Blick gerade mal zum nächsten Paragraphen und die Fantasie lediglich zum buchstabengetreuen Befolgen der Gesetze. Das ist zunächst gar nicht falsch – und kann doch falsch werden. Wenn der Geist des Gesetzes durch die buchstabengetreue Befolgung verletzt wird. Keine leichte Entscheidung, doch eine täglich neu notwendige. Diese Suppe hat uns die menschliche Freiheit eingebracht.

36214 co

Foto: Michael Tillmann

36216

Winfried Wolk



Die Maske schützt mich vor den Viren, damit sie nicht in mich hineinkommen. Wer den Sinn der Mund-Nasen-Bedeckung so sieht, sieht nur die halbe Wahrheit. Denn die Maske schützt meine Mitmenschen auch vor dem, was aus mir herauskommt. Eine Maske zu tragen, ist ein Gebot der Liebe – zu meinem Nächsten und zu mir selbst.

**Glaube ist:
meine unge-
zähmten
Bedürfnisse
im äußersten
Angewiesen-
sein Gott
hinzuhalten,
damit er in
mir sein
Leben wachsen
lässt: Rein-
heit, Geduld,
Bescheiden-
heit, Aus-
dauer, Liebe.**

Pamela Reeve

